

Richard Wolff & Michael Hudson: Trump tobt nach Irans, Chinas und Russlands gewaltigem Schritt

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Donnerstag, der einundzwanzigste Mai zweitausendsechszwanzig, und unsere lieben Freunde Richard Wolff und Michael Hudson sind wieder bei uns. Willkommen zurück, Richard und Mike.

#Richard

Danke, dass wir hier sein dürfen. Schön, hier zu sein.

#Nima

Lassen Sie mich mit den Konflikten beginnen. Im Moment gibt es zwei. Einen in der Ukraine und einen im Nahen Osten. In der Ukraine hat es eine Art Eskalation gegeben – neue Drohnenangriffe auf Russland. Es scheint, dass Russland auf diese Angriffe reagieren wird, und es gibt derzeit großen Druck auf den russischen Präsidenten Wladimir Putin, genau das zu tun. Und sie werden angreifen – vielleicht Ziele in Lettland oder in anderen Ländern, das wurde zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber sie werden reagieren. Im Nahen Osten geht es um den Krieg zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Es sieht so aus, als ob die Einschätzung des Iran ist, dass die USA sich auf eine neue Runde des Krieges vorbereiten.

Also, die Reaktion – die Revolutionsgarden und die iranische Armee haben eine offizielle Erklärung abgegeben. Sie sagten, der Krieg werde nicht regional bleiben, sondern sich über die Region hinaus ausweiten. Das bedeutet, sie wollen amerikanische Stützpunkte in Rumänien, Deutschland und anderen Ländern angreifen – auch auf Diego Garcia und in Griechenland. Das ist die aktuelle Lage. Auf der anderen Seite gab es zwei Treffen, oder besser gesagt zwei Gipfel – einen zwischen Xi und Donald Trump, und einen zwischen Wladimir Putin und Donald Trump. Und hier ist, was Xi gesagt hat, also in der abschließenden Erklärung nach seinem Treffen mit Wladimir Putin. Das ist, was er gesagt hat.

#Speaker 03

Die Welt ist heute alles andere als friedlich. Unilateralismus und Hegemonismus stellen ernste Gefahren dar. Es besteht das Risiko, dass die Welt wieder dem Recht des Stärkeren verfällt. Mein Vorschlag, eine Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft der Menschheit aufzubauen, sowie die vier globalen Initiativen, haben breite Unterstützung in der internationalen Gemeinschaft gefunden – auch in Russland.

#Nima

Richard, leg du los, fang du an. Wie siehst du die Lage, ich weiß nicht, sowohl in der Ukraine als auch im Nahen Osten – in beiden Regionen? Die Situationen sind fragil. Es könnte in den nächsten vierundzwanzig Stunden etwas passieren. Aber wie verstehst du die chinesische Position? Wie schätzt du das ein, was bisher politisch, geopolitisch und wirtschaftlich passiert ist?

#Richard

Okay, lassen Sie mich darauf mit einem kleinen Gedankenexperiment antworten. Also, stellen wir uns Folgendes vor. Ich möchte Ihnen ganz kurz ein Gefühl dafür geben, wie der Aufstieg und der Niedergang des amerikanischen Imperiums aus der Sicht des Iran wahrgenommen werden – und ich glaube, das fasst ziemlich gut zusammen, was hier passiert. Ganz kurz, versprochen. Also, Punkt eins: Wir schreiben das Jahr neunzehnhundertdreiundfünfzig. In Iran gibt es eine gewählte und beliebte Regierung, die entschlossen ist, die riesigen Ölvorkommen, die dort entdeckt wurden, für die nationale Entwicklung des Landes zu nutzen. Diese Regierung wird vom CIA und vom britischen MI6 gestürzt – mit Unterstützung lokaler Kräfte, die sie dafür gewonnen haben.

Sie stürzen also diese Regierung, und die Vorherrschaft der Vereinigten Staaten ist so umfassend, dass sie buchstäblich eine kaum bekannte Schah-Familie, die Pahlavis, auswählen und im Iran eine Diktatur einsetzen, die von neunzehnhundertdreiundfünfzig bis zum Ende der siebziger Jahre besteht. Eine ganze Generation iranischer Geschichte wird den Interessen des internationalen Ölgeschäfts untergeordnet – kontrolliert und geprägt von der US-Regierung, im Auftrag und in enger Abstimmung mit den Ölkonzernen. Ich möchte betonen, auch wenn ich die genauen Zahlen gerade nicht vor mir habe: Diese fünfundzwanzig Jahre, von dreiundfünfzig bis achtundsiebzig, das ist, sagen wir mal, eine ganze Generation.

Das war die Generation, in der ich in den Vereinigten Staaten zur Schule ging, an amerikanischen Universitäten. Dort habe ich plötzlich iranische Studierende und iranische Lehrkräfte kennengelernt. Warum? Weil es in dieser Generation eine diktatorische iranische Regierung gab, die alles daransetzte, die Tudeh-Partei, die kommunistische Bewegung und die Linke im Land zu zerschlagen.

Sie wollte sicherstellen, dass Iran ein treuer amerikanischer Verbündeter gegen die Sowjetunion blieb. Und dabei hat sie im Grunde die moderne iranische Diaspora geschaffen. Und natürlich, Nima, falls ich mich hier irre, bitte korrigiere mich – ich bin kein Experte für iranische Geschichte.

Aber dadurch sind große iranische Gemeinschaften entstanden, die ich in Los Angeles, in Paris, in London und sicher auch anderswo getroffen habe, wo ich persönlich nicht so vertraut bin. Als der Schah schließlich unter dem Druck all der Opposition und all der Menschen zusammenbrach, die Iran verlassen hatten – viele von ihnen für immer, oder zumindest bis heute nicht zurückgekehrt sind – kam es zu einem Aufstand. Aber zu diesem Zeitpunkt war die Linke im Land bereits systematisch zerschlagen worden. Dadurch richtete sich der Aufbruch der Menschen gegen eine Generation von Diktatur, unterstützt von den Vereinigten Staaten und vom Schah, nicht nach links, sondern nach rechts, hin zur religiösen Gemeinschaft. Und das sehen wir ja in vielen Teilen der Welt, nicht nur im Iran, besonders in islamisch geprägten Regionen – aber das ist ein anderes Thema.

Also gut, ab neunzehnhundertneunundsiebzig war die Stimmung in den Vereinigten Staaten von tiefer Frustration geprägt, und in der Ölbranche machte sich Sorge breit. Denn die Art von Kontrolle und Diktatur, die man beim Schah ausüben konnte – er war ja ein williger Verbündeter – spiegelte die Dominanz des amerikanischen Imperiums wider. Diese absolute Autorität, mit der die USA damals die Welt neu ordneten, dieses Verhalten und diese Erfahrung führten später, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in den späten achtziger Jahren, dazu, dass viele glaubten, die Vereinigten Staaten würden nun tatsächlich die Welt beherrschen.

Fukuyama konnte ein Buch schreiben über – entschuldigen Sie die falsche Aussprache – also, Francis Fukuyama konnte dieses Buch über das Ende der Geschichte schreiben. Er war so begeistert von diesem großartigen Moment, dass er wirklich dumme Schlussfolgerungen gezogen hat. Aber gut, das ist eben das Zeichen eines mächtigen Imperiums. Deshalb konnte Verteidigungsminister Cheney davon sprechen, dass die ganze Welt jetzt unser unipolarer Moment sei und all das andere. Sie meinten das ernst. Sie hatten im Iran ein perfektes Beispiel dafür, wie das alles funktionieren sollte. Und dann kamen die Mullahs, der Ayatollah, der Aufruhr im Iran – und was passierte? Es stellte sich heraus, dass es Grenzen dafür gab, was die Vereinigten Staaten tatsächlich tun konnten.

Sie hätten jemanden haben können, der etwas provoziert, das für die Vereinigten Staaten als Diktator deutlich unerwünschter gewesen wäre als der Schah. Sie wollten keinen religiösen Herrscher. Sie wollten keinen stark islamistischen. Das war nicht ihr Ziel, das war nicht ihre Vorstellung. Also machten sie sich sofort daran, das Ganze zu destabilisieren, rückgängig zu machen, jemanden Besseren zu finden. Dabei mussten sie immer vorsichtig sein. Man wollte ja keine neue Wiedergeburt der Tudeh-Bewegung und all dem, wofür sie gestanden hatte. Also musste man aufpassen. Aber man schwächte, man versuchte einzugrenzen, man versuchte zu disqualifizieren. Und nach und nach überzeugte man die Führer der islamischen Bewegung, dass sie ihre Strategie ändern mussten. Sie mussten zwei Dinge tun: Sie mussten Verbündete finden gegen die Vorherrschaft der Vereinigten Staaten.

Das würde bedeuten, sich stärker an den Iran und an China anzunähern – und genau das haben sie dann auch getan. Und es würde am Ende heißen, dass sie einen Weg finden müssten, die militärische Überlegenheit der Vereinigten Staaten zu untergraben. Denn sie wussten, spätestens seit neunzehnhundertdreiundfünfzig, dass gewaltsame militärische Unterdrückung – ich will jetzt nicht auf den Schah eingehen und darauf, wie er amerikanische Polizeikräfte und die CIA nutzte, um die SAVAK auszubilden und all das – aber hier sind wir nun, beim letzten Schritt. Das Imperium befindet sich im Niedergang. Und genau das sehen wir. Ob man nun auf die Verteidigung der Iraner gegen militärische Aktionen schaut, oder auf die entscheidende Rolle, die – da bin ich sicher – Russland und China spielen. Nach allem, was ich sehe, unterstützen sie die Iraner, verbünden sich mit ihnen, finanzieren sie, rüsten sie auf – und all das. Da haben wir es.

Das Imperium, während es im Niedergang ist, ruft Gegenkräfte hervor – antiimperiale Kräfte, die sich jetzt stark genug fühlen, um Stellung zu beziehen. Wenn ich recht habe, dann sind diese beiden Punkte, über die du gesprochen hast – und da hast du völlig recht, Nima, sie zusammenzunehmen, auch wenn sie geografisch weit auseinanderliegen – Aussagen der chinesischen, russischen und iranischen Welt, dass das alte Imperiumsspiel vorbei ist. Und wenn man sie weiter drängt, werden sie das noch deutlicher sagen müssen, als sie es bisher getan haben. Offensichtlich wollen sie das nicht. Und das liegt nicht an Angst, sondern an einer rationalen Abwägung: Wenn ein Imperium im Niedergang ist, muss man vorsichtig sein, weil es in dieser Phase noch großen Schaden anrichten kann. Der Niedergang Europas ist für jeden offensichtlich, der nicht den Verstand verloren hat.

Wirtschaftlich sind sie im Niedergang. Politisch auch. Und ideologisch sind sie so weit entfernt vom Zentrum der Welt, das sie einmal waren, dass wir jetzt solche Anführer haben, wie wir sie eben haben – lächerlich, alle miteinander. Merz, na ja, der ist einfach albern. Das sind die schwächsten, ärmsten und am wenigsten geschätzten Führungspersonen, die Europa je hatte. Und ihr Militär ist ein Witz, weil sie seit fünfzig Jahren von den Amerikanern geschützt werden. Sie haben also im Grunde kein Militär – und sie wollen Russland herausfordern? Wirklich, das wollen sie? Man muss sich nur die Absurdität vorstellen. Europa war einmal an seinem Höhepunkt, und selbst da konnte Napoleon Russland nicht bezwingen, und Hitler auch nicht. Und zwischen diesen beiden hat es auch niemand geschafft. Sie haben ständig unterschätzt. Und jetzt sind sie schwächer, als sie es seit drei oder vier Jahrhunderten waren – auf dem absteigenden Ast.

Und sie werden Russland mit Drohungen überziehen. Sie glauben, sie könnten die Russen einschüchtern und zum Nachgeben zwingen. Und die Vereinigten Staaten glauben im Grunde überall genau dasselbe. Das ist der Punkt. Ich kann die Zukunft auch nicht besser vorhersagen als irgendjemand sonst. Aber wenn man diese beiden Dinge im historischen Zusammenhang versteht, dann erkennt man, dass in den Worten von Xi Jinping eine gewisse poetische Traurigkeit liegt. Wir haben versucht, eine Gemeinschaft aufzubauen, und wir sind immer wieder enttäuscht worden von Menschen, die zurückwollen zum Recht des Stärkeren. Dabei haben wir doch alle versucht, eine

Gemeinschaft zu schaffen – wissen Sie, die Gemeinschaft, die mit dem Völkerbund nach dem Ersten Weltkrieg begann und mit den Vereinten Nationen nach dem Zweiten Weltkrieg fortgesetzt wurde. Und jetzt ist der Moment gekommen, das wirklich zu tun.

Und diese zerfallenden Imperien wollen da nicht hingehen. Sie wollen wirklich das Gesetz des Dschungels, weil sie glauben, dass sie sich durchsetzen werden. Und wenn wir das nicht tun – wissen Sie, ich habe, aus meiner heutigen Sicht, fälschlicherweise immer wieder gesagt, dass die Zeit auf ihrer Seite sei und dass die Amerikaner in Gefahr sind, etwas Unüberlegtes zu tun. Inzwischen denke ich, die Zeit ist für die Vereinigten Staaten eigentlich viel ambivalenter. Das Imperium befindet sich im Niedergang. Es verfällt mit jeder vergehenden Zeit. Wir werden schwächer, das stimmt. Aber die Ironie ist: Auch für Russland und China läuft die Zeit gegen sie. Denn die Zeit zwingt den Westen zu einer Reihe von Entscheidungen, die katastrophal kontraproduktiv sind – und der Angriff auf den Iran wäre dabei der entscheidende Moment, um das zu zeigen.

#Nima

Ja.

#Michael

Michael, bitte. Also, ich möchte den Blick ein bisschen erweitern. Der Schah stammte nicht aus einer unbedeutenden Familie. Sein Vater war von den Briten eingesetzt worden, kurz nachdem Iran eine populäre Verfassung verabschiedet hatte, um die Herrscherfamilie loszuwerden, die das Land ein Jahrhundert lang regiert hatte. Und dieser Schah, also der Vater, war ein Militärführer, den Großbritannien an die Macht brachte – anstelle irgendeines iranischen Politikers aus dem Land selbst. Der Vater war allerdings bei Weitem nicht so unterdrückerisch wie der Sohn. Es gab dann tatsächlich die Wahl, von der Richard gesprochen hat, im Jahr neunzehnhundertdreiundfünfzig. Diese wurde erneut von den Briten, diesmal mit amerikanischer Unterstützung, gestürzt. Danach errichtete der Schah eine der brutalsten Militärdiktaturen der Welt.

Ein Freund von mir, ein BBC-Reporter namens Gavin MacFadyen, hat einmal eine ganze Sendung über den nationalen Charakter gemacht – so, wie er sich in den Foltermethoden der Polizei zeigt. Jedes Land hat seine eigene Art von Polizeifolter und Terror. Die Methoden der Geheimpolizei des Schahs bestanden darin, Menschen auf eine Art Bratpfanne zu legen. Man fesselte sie auf ein Bett, aber das Bett war aus Metall, und dann drehte man die Hitze hoch und briet sie wie Speck. Das wurde zur typischen Vorgehensweise. Es herrschte ein solcher Terror gegen die Bevölkerung, mit massenhaften Ermordungen, die von der CIA und dem MI6 gesteuert wurden, dass es praktisch keinen Ort mehr gab, an dem sich die Menschen versammeln und miteinander reden konnten, ohne verhaftet zu werden. Ein ziviler, säkularer Treffpunkt war unmöglich, weil alles infiltriert wurde und die Leute sofort verhaftet und gefoltert wurden. Der einzige Ort, an dem sie sich noch treffen konnten, waren die Moscheen.

Und so war Chomeini damals – ich habe jede Woche seine Stellungnahmen gelesen – er hat das wirklich meisterhaft gemacht. Er hat erklärt, warum die schiitische Führung die Haltung einnehmen musste, die sie bei den Reformen im späten neunzehnten Jahrhundert eingenommen hatte, gegen britische Investitionen und gegen die Übernahme der iranischen Eisenbahnen, des iranischen Tabaks und anderer wichtiger Industrien durch die britische Regierung. Das Ergebnis war, dass der schiitische Klerus erneut erfolgreich die Revolution gegen den Schah anführte. Und wie Richard, glaube ich, schon gesagt hat: Der Klerus war religiös, nicht säkular.

Und da war nicht viel Platz für eine säkulare Bewegung. Es gab all diese Hijab-Gesetze, Vorschriften darüber, wie Frauen sich in der Öffentlichkeit kleiden durften, und so weiter. Nun, was die neue schiitische Regierung damals erkannt hat, war, dass die Vereinigten Staaten und Großbritannien erneut angreifen würden. Von Anfang an wollten sie sich auf den nächsten Angriff vorbereiten – und das tun sie seit neunzehnhundertneunundsiebzig. Das sind fast fünfzig Jahre. In dieser Zeit haben sie ganz allein eine enorm schlagkräftige Raketenstreitmacht und andere Waffen aufgebaut. So effektiv, dass sie den amerikanischen Versuch, sie zu übernehmen, abwehren konnten – und Donald Trump daran gehindert haben, das zu tun, was er angekündigt hatte: nämlich seinen eigenen Führer, einen neuen Führer des Iran, einzusetzen, um die Kontrolle über das Öl zu übernehmen. Das Ziel war, das gesamte iranische Öl unter die Leitung amerikanischer Banken zu stellen, sodass alle Einnahmen aus dem iranischen Öllexport auf ein US-Bankkonto fließen würden – genau wie die Ölexporteinnahmen Venezuelas auf ein Konto in Miami gehen, unter der persönlichen Kontrolle von Donald Trump und seinen Beauftragten.

Also, für den Iran ist das ein Kampf auf Leben und Tod. Bisher haben sie sich völlig auf sich selbst verlassen, aber jetzt kommen Russland und China ins Spiel. Und sie erkennen, dass der Versuch der Vereinigten Staaten, den Iran zu erobern, nicht einfach ein Krieg gegen den Iran ist. Es geht darum, die Kontrolle über den gesamten westasiatischen Ölhandel zu übernehmen. So wie wir es in deiner Sendung schon mehrfach besprochen haben: Die USA wollen den Ölhandel wieder als Druckmittel nutzen, um anderen Ländern den Zugang zu Öl abzuschneiden, wenn sie sich nicht der amerikanischen Außenpolitik beugen. Und die Antwort des Iran lautet sinngemäß: Wenn wir angegriffen und übernommen werden sollen, dann werden wir die Öleinnahmen der arabischen OPEC-Staaten selbst ins Visier nehmen.

Die Auswirkung auf eure Länder wird im Grunde dieselbe sein, wie wenn Amerika den Ölhandel als Waffe einsetzt – gegen China, gegen den Globalen Süden, gegen den Rest Asiens, um Kontrolle auszuüben. Und China und Russland haben das natürlich erkannt. Sie haben bereits erklärt, dass sie im Falle eines amerikanischen Angriffs den Iran warnen werden, woher die Flugzeuge kommen und wo der Angriff stattfinden soll. Und dass sie sich in gewissem Maße mit dem Iran verbünden würden. China geht dabei sehr geschickt vor, aber die Amerikaner haben in all dem eine interessante Schwierigkeit. Und das ist, Dave, wie du am Anfang schon gesagt hast – darf ich kurz abschweifen und über Russland und die heutige Lage sprechen?

#Richard

Ja. Machen Sie ruhig weiter. Ja.

#Michael

Die USA haben ihre Angriffe im Baltikum gegen Russland verstärkt. Eine Zeit lang drohte Estland sogar, russische Tanker zu beschlagnahmen und Russlands Ölhandel über die Ostsee zu blockieren. Dann hat die Ukraine begonnen, Drohnenteams nach Lettland und Estland zu schicken. Lettland liegt sehr nah an Sankt Petersburg, und dort stationieren sie die Teams so, dass sie viel leichter Raketen und Drohnen losschicken können, um Russland zu treffen – vor allem Russlands Ölanlagen, insbesondere die Raffinerien. Die USA wollen verhindern, dass Russland Öl exportiert. Damit würden sie wieder die Kontrolle über den weltweiten Ölhandel gewinnen – genau wie sie hoffen, auch Irans Handelsmöglichkeiten auszuschalten. Und sie nehmen in Kauf, dass Iran den arabischen OPEC-Ölhandel lahmlegt. Das würde die Vereinigten Staaten in die ideale Position bringen, ihr langfristiges Ziel zu erreichen: den Ölhandel als Waffe zu kontrollieren.

Also, was im Baltikum passiert ist, ist Folgendes: Russland hat Europa mit Vergeltung gedroht. Es erkennt, wie wir schon früher gesagt haben, dass Russland keinen Krieg gegen die Ukraine führt. Der Krieg wird von der NATO geführt. Die Ukraine ist nur das Schlachtfeld, die Arena. Und die ukrainischen Raketen fliegen über Litauen, Lettland und Estland auf ihrem Weg nach Russland. Sie nutzen diesen Luftraum für den Drohneneinsatz. Nun, Estland hat vor ein paar Tagen eine ukrainische Drohne abgeschossen, die in Richtung Russland unterwegs war – um zu verhindern, dass Russland zurückschlägt und Estlands Stromhäfen oder andere Ziele zerstört, die Russland angreifen könnte, um Estland zu stoppen.

Eine Rakete, die über Lettland abgeschossen wurde, traf schließlich eine lettische Raffinerie. Offenbar konnte Russland die elektronische Steuerung dieser ukrainischen Drohnen übernehmen, die über Lettland und auch Estland geschickt wurden, und sie stattdessen gegen lettische und estnische Drohnen in deren Ölraffinerien lenken – anstatt gegen russische Raffinerien. Das Ergebnis war, dass der lettische Präsident wegen all dem zurückgetreten ist. Lettland fürchtet die russische Reaktion. Auch die Esten haben Angst vor der russischen Reaktion. Aber es sieht so aus, als wolle Trump – und mit ihm das US-Militär – trotzdem einen Krieg an zwei Fronten führen, obwohl man eigentlich denken würde, dass die militärische Logik darin besteht, genau das zu vermeiden.

Und es ist wahrscheinlich, dass, wenn es zu einem Krieg mit Iran kommt – wie du, Nima, ja schon angedeutet hast –, Russland schließlich auf den enormen innenpolitischen Druck reagieren wird, der Putin dazu drängt, sich an NATO-Staaten zu rächen. Und Estland glaubt ganz offensichtlich, dass, wenn Russland es angreift, das kein Angriff auf die NATO sei. Die NATO soll ja eigentlich eine Verteidigungsorganisation sein. Aber das war sie nie. Sie war immer auf Angriff ausgerichtet. Und die Einschätzung – zu Recht, wie ich finde – ist, dass Trump den baltischen Staaten oder Deutschland nicht zu Hilfe kommen wird.

Vielleicht nicht einmal dann ... wenn Russland Vergeltung übt gegen die Zentren, die die ukrainischen Drohnen steuern, die ukrainischen Raketen lenken, um gezielt russische Ziele zu treffen. All das wird von den Amerikanern gemacht, größtenteils aus Wiesbaden, wo sie ein Zentrum haben, und auch an anderen Orten in Deutschland, wo es weitere Zentren gibt. Man sieht also so etwas wie einen gleichzeitigen Angriff auf Russland – über Westeuropa, Entschuldigung, über Osteuropa – auf der einen Seite. Und dazu kommt, dass Russland direkt nördlich des Iran liegt. Wenn die Vereinigten Staaten den Iran erobern könnten, dann könnten sie Russlands Südgrenze angreifen, so wie es schon Anfang des neunzehnten Jahrhunderts Kämpfe zwischen Iran und Russland gab. Das ist sozusagen das große Bild.

Also, der Grund, warum ich glaube, dass es an diesem Wochenende Krieg geben wird – wahrscheinlich am Freitag oder Samstag –, ist, dass Trump ein völlig unmögliches Ablenkungsmanöver geschaffen hat, das jede Art von Einigung mit dem Iran verhindert. Das Ganze läuft auf dasselbe hinaus, was George W. Bush damals gesagt hat, um den Irakkrieg zu beginnen: Massenvernichtungswaffen – so, als hätte der Iran eine Atombombe. Dabei haben alle US-Geheimdienste erklärt, dass der Iran überhaupt nicht an einer Atombombe arbeitet. Es gibt keinerlei Schritte in diese Richtung. Es wäre ohnehin ein weiter Weg, erst eine Atombombe zu entwickeln und dann noch eine Rakete zu bauen, die sie tragen und zünden könnte oder irgendetwas in der Art. Es ist also, als würde Trump behaupten, der Iran habe eine fliegende Untertasse eingefangen – und darin säßen Außerirdische.

Wir werden den Iran angreifen müssen, wenn er uns das UFO, das er angeblich hat, und die Außerirdischen aus der Fliegenden Untertasse nicht gibt. Aber mal ehrlich, wie soll man denn beweisen, dass man keine Fliegende Untertasse hat? Genauso wie man kaum beweisen kann, dass man keine Atombombe hat – außer man verweist darauf, was laut Tuli Gabbard alle US-Geheimdienste übereinstimmend berichtet haben: dass im Iran überhaupt nicht an einer Atombombe gearbeitet wird. Was Trump also tut, ist, eine unmögliche Behauptung aufzustellen – als Vorwand, als Ablenkungsmanöver, um den Iran anzugreifen. Und es hat einen extrem schnellen Truppenaufbau gegeben, nicht nur mit Schiffen für Luftangriffe, sondern auch mit Bodentruppen – und das in einer Zeit, in der es immer heißer wird. Es sieht so aus, als ob die Vereinigten Staaten erkannt haben, dass dies die entscheidende Auseinandersetzung sein könnte.

Und Richard hat darauf hingewiesen, wie wir schon gesagt haben, dass das amerikanische Imperium im Niedergang ist. Nun, wenn man im Niedergang ist, dann ist jeder Kampf heute weniger schlimm als der, der morgen kommt. Ich erinnere mich an einen alten russischen Witz, den ich mal gehört habe: „Wie geht's dir heute?“ – „Ein bisschen schlechter als gestern, aber ein bisschen besser als morgen.“ Genau das ist das Motto des amerikanischen Imperiums. Das hier ist die letzte Chance, bevor es noch schlimmer wird. Sogar England hat vor ein paar Tagen Russland angefleht, ihnen Flugzeugtreibstoff zu schicken. „Wollt ihr uns nicht Kerosin geben, damit wir unsere Flugzeuge

fliegen können, und Diesel?“ Aber Russland hat kein Interesse, dieses Kerosin und den Diesel an England zu verkaufen, weil es andere Länder gibt, die seine Verbündeten sind – und nicht seine Angreifer – und die diesen Treibstoff bekommen.

Es sieht so aus, als hätten die Amerikaner erkannt, dass sie dabei sind, Europa als Verbündeten in diesem Kalten Krieg um Russland zu verlieren. Sie versuchen, ihre eigenen Kosten zu senken. Und die Einschätzung ist, dass die Aussagen von Trump und auch von Rubio darauf hinauslaufen, dass sie sagen: Na ja, wir ziehen uns einfach aus der NATO zurück. Das würde bedeuten, dass Amerika nach Artikel Fünf des NATO-Vertrags nicht mehr verpflichtet wäre, einen NATO-Angriff auf Russland zu unterstützen, wenn es so weit kommt. Damit bliebe die Verantwortung bei der NATO, also bei den europäischen Ländern. Es sieht also so aus, als wäre die Waffe bereits geladen, und jetzt geht es nur noch um den richtigen Zeitpunkt. Die hohen Kosten, eine ganze Marine, eine komplette Luftwaffe und Bodentruppen in Bereitschaft zu halten, deuten darauf hin, dass Amerika wohl die Fassade aufrechterhalten und so tun wird, als wolle es das Uran zurückgewinnen, das unter den Stätten liegt, die Trump vor einem Jahr bombardieren ließ.

Das klingt verrückt, aber es scheint wahrscheinlich. Und der eine Vorteil, der sich in den letzten sechs Wochen ergeben hat – vor allem durch Putins Reise nach China –, ist, dass es so aussieht, als hätten sie sich alle zusammengeschlossen. Und zwar in dem, was sie tun wollen, um zu verhindern, dass Amerika, wenn möglich, die NATO dominiert. Oder um Iran davon abzuhalten, den Ölhandel lahmzulegen, was die Welt in eine noch tiefere Depression stürzen würde, als sie ohnehin schon in diesem Jahr eintreten muss. Und das alles wegen der Unterbrechung des Ölhandels, die eine Rückkehr zum normalen Handel bis November oder Dezember ohnehin schon blockiert hat.

#Richard

Darf ich noch ein paar Dinge hinzufügen? Nur zu. Ich denke, es gibt noch etwas zusätzlich zu dem, was Michael gesagt hat. Lassen Sie uns Israel mit einbeziehen und schauen, welche Rolle es in all dem spielt – und auch die europäischen Regierungen. Denn in jedem dieser Fälle steckt die Vereinigten Staaten gewissermaßen in einem historischen Abkommen fest, das sie eigentlich nicht mehr einhalten wollen. Man muss sich klarmachen: Die Vereinigten Staaten sind von Iran in keiner realistischen, anhaltenden Weise bedroht. Israel schon. Und Israel ist es, weil seine ganze Paranoia – die Paranoia, die hinter dem Völkermord steht, den es begeht – eine treibende Kraft ist. Völkermorde sind oft kollektive Paranoien, die in einer Gesellschaft mobilisiert werden. Und man kann, ja man sollte fragen: Woher kommt diese Paranoia? Warum entsteht sie in einer Gesellschaft? Wenn man das tut, kommt man dem Verständnis des Grauens eines Völkermords sehr nahe – der anderen Seite jener Paranoia, die sich entwickelt hat.

Israel ist paranoid. Kann es die riesige islamische Umgebung kontrollieren, in die es hineingesetzt wurde? Man versucht, eine nicht-islamische Siedlerkolonie mitten in einem islamischen Ozean aufzubauen. Und natürlich, gerade mit der Mentalität derer, die nach Israel kamen, war das von Anfang an ein Konflikt. Dieses Denken von „ein Land ohne Volk“ – das ist die Mentalität eines Volkes

ohne Land. Darin liegen die Wurzeln dieser Paranoia. Es ist ähnlich wie der merkwürdige Militarismus der Amerikaner. Das ist auch eine Art Paranoia. Die Amerikaner – und ich zähle mich dazu – haben ständig die Sorge, sie seien von Wilden umgeben, die sie hassen. Und wissen Sie, auf wen das wirklich zutrifft? Auf die Siedler aus Großbritannien, aus Holland und Frankreich, die zuerst hierherkamen, die einheimische Bevölkerung massakrierten und sie dann als Wilde bezeichneten.

Nein, nein, nein, sie waren nicht die Wilden. Du warst es. Und du bist paranoid, weil du das weißt. Du weißt genau, dass sie dir das antun wollen – oder du projizierst einfach das, was du ihnen angetan hast. Zwei Jahrhunderte lang waren die Vereinigten Staaten ein wilder, paranoider Zerstörer eines anderen Volkes – vom Pazifik bis zum Atlantik, von Mexiko bis Kanada. Und genau da gibt es eine Verbindung. Der Iran ist etwas, das Israel erobern will, aber es ist kein kleines Golfstaatchen. Es ist eine tausend Jahre alte persische Tradition – mit eigener Kultur, eigener Religion. Also ein viel größerer, gefährlicherer Gegner. Und es gibt keine Möglichkeit, dass die acht Millionen Menschen – wenn die Zahl stimmt – in Israel am Ende die zweiundneunzig Millionen Menschen im Iran besiegen können.

Das wird nicht passieren. Es sei denn, sie schaffen es, die Vereinigten Staaten mit ins Boot zu holen und ihre beiden Paranoien zu vereinen – damit sie gemeinsam im Iran das tun können, was Israel allein in Gaza getan hat. In der Zwischenzeit sind die Europäer völlig ratlos. Sie haben alles auf die Vereinigten Staaten gesetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten sie sich an die USA wenden – für das Geld zum Wiederaufbau, für die Ausrüstung, um ihre Länder wieder aufzubauen. Sie nahmen die Kredite des Marshallplans auf, um von den Vereinigten Staaten die Ausrüstung zu kaufen. Das war das erste Beispiel für massiven militärischen Keynesianismus, bei dem Europa im Grunde nur die Durchgangsstation für die Dollar war, die aus Washington kamen und über Einkäufe in Europa wieder in die USA zurückflossen.

Und so stützte man sich auch auf die Vereinigten Staaten – und das ist weniger bekannt, obwohl es bekannt sein sollte – nicht nur, um die materiellen Strukturen wieder aufzubauen, sondern auch, um die finanzielle Infrastruktur ganz Europas neu zu schaffen. Und vor allem, um ihre politische Kultur neu zu formen. Das bedeutete, ganz entscheidend, die kommunistischen und sozialistischen Parteien zu zerschlagen – besonders die kommunistischen, weil sie mit Russland verbunden waren. Und Russland war der Feind der Vereinigten Staaten, denen sie, wie man sagte, ihre Seele verkauft hatten. So wurden sie zu willigen Dienern der USA. All diese Politiker – Starmer, Merz, Macron – sind in diesem Umfeld groß geworden. Sie können gar nicht anders denken als in den Kategorien „böses Russland, gutes Amerika“. Und jetzt tritt Herr Trump ihnen ins Gesicht.

Was sollen sie denn tun? Sie haben keinen Mut, und sie haben auch keine politische Grundlage, um den Amerikanern zu sagen: „Das könnt ihr nicht machen.“ Sie trauen sich nicht, den Amerikanern entgegenzutreten und zurückzuschlagen. Also, was werden sie tun? Sie werden versuchen, Russland zum Sündenbock zu machen, als wäre das ihr Problem. Russland war nie ihr Problem. Das haben sie selbst gesagt. Sie sind so aufgewachsen, um die Macht zu besänftigen, der sie sich tatsächlich gegenübersehen – und das waren die Vereinigten Staaten. Aber jetzt kann oder will das

amerikanische Imperium sie nicht mehr einfach beiseiteschieben. Und alles, was sie noch tun können, ist, mit dem Säbel gegen Russland zu rasseln, als würden sie die Vereinigten Staaten anflehen, Europa wieder als anti-russische Kraft wertzuschätzen. Denn sonst hat Europa keinen Wert. Und das ist eine sehr wacklige Grundlage für ein Bündnis.

Die Vereinigten Staaten, wenn sie das tun, was Sie beide für dieses Wochenende erwarten – wenn sie es wirklich tun –, dann handeln sie im Alleingang. Letztlich machen sie das ganz allein. Die Unterstützung, die sie aus Europa bekommen, wird minimal sein. Das wissen sie. Sie sagen es auch. Und sie werden keine Hilfe von sonst jemandem bekommen. Stattdessen werden sie auf Widerstand stoßen – aus dem Iran, aus China und aus Russland. Aber ich sage voraus, dass sie massiven Widerstand im eigenen Land erleben werden, und zwar in jedem einzelnen dieser europäischen Länder und auch in den Vereinigten Staaten selbst. Was sich da aufbaut – es ist noch nicht vollständig da, noch nicht gut organisiert, obwohl es in Europa etwas besser organisiert ist – das ist eine Ablehnung, sowohl von rechts als auch von links, diese Richtung für ihre Gesellschaft zu akzeptieren. Und diese Menschen werden deutlich aktiver werden, wenn ein Krieg beginnt, der solche Ausmaße hat.

#Michael

Ich glaube, das ist genau die Dynamik, die hier wirkt. Ich möchte eines sagen: Richard spricht von Paranoia. Aber darum geht es nicht. Es geht darum, dass die indigene Bevölkerung nicht als ein Volk gesehen wird. Für die jüdischen Siedler waren die Palästinenser kein Volk. Sie galten als minderwertig, nicht als Gottes Volk. Und man darf nicht vergessen: Netanyahu ist schließlich Amerikaner. Da sieht man die Verbindung – die Art, wie die USA die indigenen Völker, die Ureinwohner Amerikas, behandelt haben, nämlich auch nicht als ein Volk. Aber ich möchte auf den anderen Punkt eingehen, den Richard angesprochen hat. Das ist der Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit in all dem. Die Vereinigten Staaten und Israel wollen nicht, dass es so aussieht, als hätten sie den Krieg begonnen. Denn dieser Krieg wird so zerstörerisch sein, dass diejenigen, die ihn auslösen, am Ende die Schuldigen sind – und man wird darüber sprechen, ihre Macht zu beenden. Das würde die Vereinigten Staaten und Israel in der gesamten internationalen Gemeinschaft zu Außenseitern machen.

Israel versucht also, Iran dazu zu bringen, den ersten Angriff zu starten. Man sieht ja, was es tut, um die Länder im Norden zu sichern – Aserbaidschan, ja, und auch den Libanon. Im Libanon hat man gesehen, wie die USA iranische Tanker beschlagnahmten. Das ist ein Akt der Piraterie. Und wie die Iraner betont haben, ist das nach internationalem Recht ein Kriegsakt. Die Vereinigten Staaten und Israel begehen also beide Kriegsakte, in der Hoffnung, dass Iran die Hisbollah im Libanon unterstützt und ein amerikanisches Schiff oder Flugzeug angreift, das seine Tanker beschlagnahmt hat. Und etwas Ähnliches passiert auch im Baltikum. Die NATO – mit den USA im Hintergrund – versucht, die ukrainischen Drohnen, und jetzt auch die baltischen Staaten, Deutschland und Großbritannien, dazu zu bringen, die Angriffe auf Russland weiter zu eskalieren. Schritt für Schritt, oder wie man sagt: in Salami-Taktik.

Man weiß nie, wann Russland tatsächlich zurückschlagen wird – bis es passiert. Es gibt einfach keine Möglichkeit, das vorherzusehen. Russland hat eine rote Linie nach der anderen aufgegeben. Jedes Mal, wenn Putin nicht entsprechend reagiert hat, ist der Druck in der Bevölkerung gewachsen, dass er endlich etwas unternimmt. Denn es ist offensichtlich, dass die Vereinigten Staaten mit Russland dasselbe vorhaben wie mit dem Iran: Sie wollen die Regierung zerstören und das Land in vier oder fünf kleinere Staaten aufteilen, damit es nie wieder ein einziges Land gibt, das so mächtig ist wie Russland oder der Iran – mit großen Territorien und einer vielfältigen, multiethnischen Bevölkerung, die sich spalten und beherrschen lässt. Weder Russland noch der Iran sind auf diese Provokationen eingegangen. Sie wissen genau, ja, das läuft auf einen umfassenden Krieg hinaus. Unter normalen Umständen hätten sie natürlich längst reagiert.

Aber weil sie sehen, dass der Plan der Vereinigten Staaten tatsächlich darin besteht, diesen Krieg zum „Krieg, der alle Kriege beendet“ zu machen, wie man früher sagte, wollen sie ganz klar zeigen, wer der Angreifer ist und wer die angegriffene Seite. Und das hat Trump frustriert, weil er nicht will – ich denke, das Militär hat es ihm auch so gesagt –, dass es keine Möglichkeit gibt, dass die Vereinigten Staaten das überstehen, ohne so schwere Verluste zu erleiden, dass sie am Ende vielleicht sogar verlieren. So wie sie in Vietnam verloren haben, im Irak, in Afghanistan – eigentlich überall, außer vielleicht in Grenada. Das ist also die Lage. Und die Tatsache, dass Iran und Russland das alles sehen und sich trotzdem zurückhalten, zeigt, dass sie verstehen, wie ernst dieser Krieg wäre. So ernst, dass er ihre Beteiligung erfordern würde, um zu verhindern, dass Amerika tatsächlich die vollständige Vernichtung von Iran und Russland erreicht.

#Richard

Worum es für sie geht – und genau das wollen die Amerikaner nicht sehen – ist für sie, wenn Michael recht hat, eine existenzielle Krise. Man wird sie nicht dazu bringen, immer weiter nachzugeben, weil sie das verstehen müssen. Ich meine, Russland muss da sitzen, Herr Putin, und sich fragen: Das ganze zwanzigste Jahrhundert war geprägt vom Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion – Kapitalismus gegen Kommunismus, egal, wie man es nennt. Und dann machen sie eine Revolution, werfen den Kommunismus über Bord und werden ein kapitalistisches Land wie alle anderen. Und trotzdem spielt das keine Rolle. Der Westen, die Europäer und die Amerikaner haben es auf sie abgesehen. Und wissen Sie, daraus muss sich ein tiefes Gefühl der Bedrohung durch den Westen ergeben.

Weißt du, selbst bevor man alle an Hitler, an Napoleon und an den Ersten Weltkrieg erinnert – das war ja auch ein brutaler Angriff auf Russland, der am Ende nicht funktioniert hat –, könnte man das schon mit einbeziehen. Und auch die Chinesen müssen sich da ihre Gedanken machen. Die Geschichte, die ich am Anfang erzählt habe, über den Blick durch die Linse der iranischen Geschichte – man kann das genauso durch die chinesische Geschichte betrachten. Die Vereinigten Staaten haben damals eifrig Chiang Kai-shek und die Nationalisten in China unterstützt, bevor Mao Zedong und die Kommunisten an die Macht kamen. Sie haben auf jede erdenkliche Weise versucht, ihnen in

einem vierjährigen Bürgerkrieg von neunzehnhundertfünfundvierzig bis neunzehnhundertneunundvierzig zu helfen – und sind seither die Gegner der Chinesen geblieben.

#Richard

Weißt du, als Nixon und Kissinger damals nach China gingen, um die Beziehungen zu öffnen, war das ja nur möglich, weil sie zuvor ununterbrochen diplomatisch, militärisch und auf jede andere erdenkliche Weise gegen China vorgegangen waren – von der Gründung der neuen chinesischen Regierung im Jahr neunundvierzig bis zu ihrer Ankunft dort Anfang der siebziger Jahre. Heilige Makrele. Und seitdem, na ja ... es gab mal eine kleine Pause, als man dachte, der Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation würde sie irgendwie auf magische Weise dazu bringen, sich so zu verhalten, dass das amerikanische Imperium es akzeptieren könnte. Aber als sich dann herausstellte, dass China ganz eigene Vorstellungen davon hatte, was die WTO-Mitgliedschaft ihnen bringen sollte, und als sie zur Werkbank der Welt wurden, da wachte die Vereinigten Staaten auf und sagten: Oh nein, wir müssen zu unserer unaufhörlichen Feindschaft zurückkehren – und fingen wieder an, diese albern Spiele rund um Taiwan und all das zu spielen.

Also, Russland, China und Iran haben alle Beweise, die man sich nur vorstellen kann, dass die Amerikaner letztlich genau ihre Existenz rückgängig machen wollen. Und sie ziehen sich vielleicht hin und wieder taktisch zurück. Vielleicht können sie es in der einen oder anderen Situation nicht durchsetzen. Aber dann gehen sie einfach wieder einen Schritt zurück und versuchen es auf eine andere Weise. Wenn sie Iran diesmal nicht kriegen, das ist ja die Sorge der iranischen Führung, dann versuchen sie es eben später wieder. So wie sie es letzten Juni nicht geschafft haben – und jetzt, ein Jahr später, versuchen sie es erneut. Und was, bitte schön, sollte sie in einem Jahr davon abhalten, wenn es so aussieht, dass Israel in großen Schwierigkeiten steckt, weil es versucht, sich nach fünf Jahren Kriegswirtschaft wieder aufzubauen – und das jetzt auch noch mit den schweren Schäden, die es durch die iranischen Raketen und Drohnen erlitten hat?

Und die Amerikaner – ich meine, man könnte in einem Jahr eine noch stärker unter Druck stehende israelische Führung sehen. Und dann? Wenn die Demokraten hier im Land an der Macht sind, sind sie eher bereit, mit Israel ein Abkommen auszuhandeln, als es Herr Trump war. Das wird also nicht viel ändern. Sie stehen Kräften gegenüber, die darauf hindeuten, dass sie eine existenzielle Bedrohung spüren. Wissen Sie, John Mearsheimer hat recht: Das ist ein Moment, in dem die existenzielle Bedrohung, die die iranische Führung ganz deutlich empfindet, einer Art existenzieller Gefährdung gegenübersteht, die wohl auch Putin und Xi Jinping empfinden müssen.

Und was der Westen nicht wahrhaben will, ist, dass das hier ein viel gefährlicherer Gegner ist, als alles, womit er sich je selbst konfrontiert hat. Sind wir wirklich bereit für diesen Konflikt? Die Antwort der Vereinigten Staaten lautet: Die Einzigen, die sich so fühlen, sind diejenigen, die nicht fragen – und nicht beantworten – wollen, ob wir vielleicht ein Reich im Niedergang sind. Denn das würde bedeuten, dass die Antwort lautet: Es ist zu spät. Wenn man diesen Kampf jemals hätte führen können, dann war das vor zwanzig Jahren, nicht jetzt. Heute geht das nicht mehr. Und diese

Menschen können sich dem nicht stellen, sie wollen es nicht – und vielleicht führen sie uns genau in diesen Krieg.

#Michael

Genau deshalb muss das ein Krieg sein, der Kriege beendet. Denn wenn Iran jetzt nicht kämpft, werden sich die Vereinigten Staaten neu formieren, aufrüsten und den Krieg von vorn beginnen. Es ist also ein existenzieller Krieg gegen das Entstehen eines alternativen Weltsystems, das die Vorherrschaft der USA infrage stellt – dieses multipolare System, von dem sowohl Putin als auch Xi gesprochen haben. Ich hatte gehofft, wir hätten Zeit, über das BRICS-Treffen zu sprechen, das gleichzeitig mit Putins Treffen stattfand. Denn das Auffällige ist: Es ist eigentlich nichts passiert. Die BRICS spielen in diesem ganzen Konflikt keine wirkliche Rolle. Die meisten von ihnen fühlen sich durch den Krieg offensichtlich bedroht. Sie wissen, dass sie zu den Verlierern gehören werden – durch die Ölkrise, die Düngemittelkrise und die Chemiekrise, die dieser Krieg auslöst.

Aber weil sie Länder wie die Emirate aufgenommen haben, die sagen: „Nein, nein, wir sind völlig für den Krieg, Iran muss zerstört werden, und Amerika soll alles aufteilen – das ist unsere Überzeugung, wir sind Verbündete Israels“ – solange also die Emirate ein Vetorecht haben und die BRICS blockieren, kann der BRICS-Verbund aus eigener Kraft nichts tun. Die gesamte Führung beim Aufbau einer Alternative zur US-zentrierten Weltordnung, also der sicherheitspolitischen Strategie, wird von China, Russland und Iran ausgehen – von diesen drei Ländern. Ich sehe Indien da nicht in einer Rolle, weil es sich mit den Vereinigten Staaten und mit Israel verbündet hat. Es sind also im Grunde nur diese drei Länder – das RIC –, wobei das I diesmal für Iran steht, nicht für Indien.

#Nima

Richard, möchtest du noch etwas hinzufügen, bevor wir zum Schluss kommen?

#Richard

Nein, ich, also, das ist einfach meine eigene Meinung, und ich weiß ehrlich gesagt nicht, warum ich das jetzt sage, aber so sehe ich das. Ich finde, der Preis dafür ist zu hoch. Ich glaube nicht, dass Herr Trump und seine Leute das Risiko eingehen wollen, das damit verbunden ist. Wissen Sie, wir stehen kurz vor dem Monat Juni. Die Wahl ist Anfang November. Will man da wirklich einen Krieg und all das, was damit einhergeht, zwischen jetzt und der Wahl? Will man den Demokraten, trotz ihres katastrophalen Versagens als Partei, wirklich das Thema schenken, dass man – zusätzlich zu einer sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage – ihre Kinder in einen endlosen Krieg schickt und Unmengen an Geld ausgibt? Das ist ein sehr gefährlicher Weg. Wenn sie die Wahl allerdings schon auf eine Weise gekauft haben, von der ich nichts weiß – was möglich ist –, dann müssen sie sich darüber vielleicht keine Sorgen machen. Aber wenn das ein Thema ist, dann wäre ein Krieg ein katastrophaler Fehler.

#Michael

Nun, der Krieg und seine Folgen könnten im November immer noch andauern. Und es gibt bereits Gerüchte, dass Trump versuchen könnte, die Wahl mit dem Argument einer nationalen Kriegsausnahmesituation abzusagen. Viele machen sich Sorgen, wie die Vereinigten Staaten damit umgehen können, den Krieg zu verlieren, aber nicht auch noch die Wahl – vor allem angesichts der Tricksereien, die Trump schon die ganze Zeit über betrieben hat.

#Richard

Durchaus möglich.

#Nima

Vielen Dank, Richard und Michael, dass ihr heute bei uns wart. Es war wie immer eine große Freude. Bis bald.